

Erstint
Montag, Mittwoh,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährl.
hier mit Trägerlohn
90 -/, im Bezirk 1. A.
außerhalb d. Bezirks
1. A. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Infections-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 -/, bei mehrmalig.
je 6 -/.

Gratisbeilagen:
Das Pflaundersbüchlein
und
Schwab. Landwirt.

N. 113.

Nagold, Mittwoch den 14. September

1898.

Amtliches.

Bekanntmachung.

betr. die Festsetzung einer erweiterten Geschäftszeit am Sonntag den 18. ds. Mts.

Mit Rücksicht auf das landwirtschaftliche Bezirksfest in Nagold ist am Sonntag den 18. ds. Mts. der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in allen Handelsgewerben während 9 Stunden und zwar in der Zeit von 7—9 Uhr Vormittags und von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends gestattet.

Nagold, den 12. September 1898.
R. Oberamt. Schölller, Amtm.

Bekanntmachung.

In Doren und Sulz ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.

Nagold, den 12. September 1898.
R. Oberamt. Schölller, Amtm.

Gestorben: Johannes Eggenweiler, pensionierter Forstwart, 66 J. a., Calmbach. — August Schöning, Ochsenwirt, 63 J. a., Weil der Stadt. — Chr. J. Schmid, Landgerichtsbücher, 67 J. a., Zillingen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

P. Nagold, 13. Sept. Nur noch wenige Tage trennen uns vom landw. Bezirksfest; es drängt uns, der Bedeutung solcher Feste einige Worte zu widmen. Der einzelne Landwirt bebaut seine Felder Jahr für Jahr im Schweiße seines Angesichts, steht in dem Gottvertrauen lebend, daß die Erzeugnisse seiner harten Arbeit verschont bleiben möchten vor allerlei Unbilden der Witterung und solchergehalt auch lohnbringenden Absatz finden. Wenn ist es daher mehr zu gähnen als gerade dem Bauern, sich nach vielen sauren Wochen einen freien Tag zu machen? Hier wird sein segensbringender Beruf geübt, hier hat er Gelegenheit, die Erzeugnisse seines Fleißes auszustellen und dafür Anerkennung zu erhalten, hier findet er Belehrung und Anregung und hier freut er sich in dem Bewußtsein, ein Glied zu sein einer großen Vereinigung: des landwirtschaftlichen Vereins. Diese Punkte sind es, in welchen die große Bedeutung des landw. Festes für den Landmann zu suchen ist, ganz abgesehen davon, daß das frohe Zusammensein mit vielen gleichgesinnten und gleichbeschäftigten Männern bei gleichem Tropfen eine wohlthuende Auffrischung für Leib und Seele bildet. In gehobener und freudiger Stimmung wird dann der Landwirt nach Hause zurückkehren und daran gehen, die auf dem Feste gesammelten Erfahrungen in seinem Betrieb zu verwerten.

P. Nagold, 13. Sept. Kaufet am Plage! muß der Zeitungsschreiber wieder einmal warnend bitten. Neben den Bestimmungen der „Gewerbe-Ordnung“ her, ziehen nämlich die Wanderlager guten Muths von Städtchen zu Städtchen ihre Waren ausbietet und zwar zu konkurrenzlosen Preisen, das heißt natürlich zu viel billigeren Preisen als die am Plage üblichen festen Preise. So könnten die Käufer von Stadt und Land eigentlich versucht sein zu glauben, daß der Handel- und Gewerbetreibende am Plage die Käufer überfordere? Wehe denjenigen, die sich verleben lassen, dieser unglücklichen Meinung folgend in einem Wanderlager zu kaufen; sie sind übel daran; die billigeren Preise rächen sich oft bitter, denn sie können gar nicht billig genug sein, um den Käufer wenigstens einigermaßen über den gemachten Einkauf in einem Wanderlager zu trösten! Der Zeitungsschreiber ist zufrieden, wenn die Käufer von Stadt und Land am Plage einen höheren Preis zahlen, dann aber in einigen Jahren zu ihm kommen und sagen der höhere Preis war für die am Plage gekaufte Ware gar nicht zu hoch, denn sie ist so gut, daß sie nochmal 10 Jahre hält und deshalb ist der höhere Preis ein sehr billiger gewesen. Außerdem aber würde es den Zeitungsschreiber freuen, wenn auch die Handel- und Gewerbetreibenden der Stadt Nagold sich endlich überzeugen wollten, daß auch sie immer wieder am besten fahren, wenn sie selbst auch wieder am Plage kaufen und sich nicht den Colporteurs durch Unterschriften verbindlich machen.

—t. Ebhausen, 12. Sept. Eine bange Nacht liegt hinter uns. Zwischen 2 und 3 Uhr wurden wir durch grollende Blitze und furchterlichen Donner aus dem Schlafe geschreckt. Unheimlich finstere Wolken bedeckten den nächtlichen Himmel; grauig wurde die feierliche Stille der Nacht unterbrochen durch plötzlich aufeinanderfolgende zuckende Blitze und erschütternde Donnerschläge. Der Regen ging sanft nieder, auch brach kein Sturm los. Leicht atmete

alles auf, als das Gewitter endete. Heute morgen aber erfuhr man, daß bei Schreiner J. G. Hauser am Strahlberg der Blitz eingeschlagen habe, glücklicherweise ohne zu zünden.

Stuttgart, 12. Sept. Die noch am Samstag abend durch Sonderausgabe der Zeitungen bekannt gewordene Nachricht von dem ruchlosen Attentat auf die Kaiserin von Oesterreich hat hier alsbald in weiten Kreisen eine lebhafteste Bewegung und Teilnahme für den unfernen deutschen Volke so nahestehenden Kaiser von Oesterreich hervorgerufen. Auf die Nachricht von der Ermordung ist der Attaché der österreichischen Gesandtschaft Baron v. Styrcia aus Baden-Baden, wo er zur Erholung weilte, alsbald zurückgekehrt. Die im Gesandtschaftshotel in der Neckarstraße aufgelegten Listen bedeckten sich im Laufe des gestrigen Sonntags mit zahlreichen Unterschriften, vorwiegend aus dem diplomatischen Korps und der Hofgesellschaft. Auch der stellvertretende Stadtvorstand, Gemeinderat Gauß, zeichnete sich namens der bürgerl. Kollegien in die Liste ein. — Gutem Vernehmen nach haben sowohl die Königl. Majestäten, als auch die übrigen Mitglieder des Königl. Hauses sofort nach Bekanntgabe der Trauerbotschaft in herzlichster Weise dem Kaiser Franz Joseph ihre innige Anteilnahme ausgesprochen. — Seitens der Mitglieder der hiesigen österreichisch-ungarischen Kolonie wird wohl eine besondere Trauerkundgebung veranstaltet werden.

Stuttgart, 10. Sept. (Korresp.) Auf dem Haltepunkt Walheim kann über die Dauer des Herbstverkehrs neuer Wein als Stückgut in Wagenladungen im Lokalverkehr ausgegeben und abgefertigt werden.

Stuttgart, 12. Sept. Herzog Albrecht von Württemberg, welcher zum Generalmajor befördert und zum Kommandeur der 4. Gardelavalleriebrigade ernannt wurde, hat sich bereits am Sonntag zur Uebernahme der Brigade, welche aus dem Leibhufarenregiment und dem 2. Gardeulanenregiment besteht, nach Potsdam begeben.

Rixheim u. L., 10. Sept. (Korresp.) In der Zeit von 10 Uhr bis gegen 10 Uhr zeigte sich gestern abend am nördlichen Horizont die seltene Erscheinung eines Nordlichts. Der Anblick war großartig, scharf zeichneten sich von fernestehendem Firmament die Strahlen ab.

Karlruhe, 10. Sept. Prinz Max von Baden hat sich, wie die „Karlz. Zig.“ mitteilt, gestern auf Schloß Jarkosfeld mit der Großfürstin Helena Wladimirovna von Rußland verlobt. — Der Prinz, ein Sohn des verstorbenen Prinzen Wilhelm, steht im 32. Lebensjahr und ist Rittmeister im Gardelavallerieregiment zu Berlin. Die Prinzessin, die im Jahr 1882 geboren, ist die einzige Tochter des Großfürsten Wladimir und der Großfürstin Maria, geb. Herzogin von Mecklenburg-Schwerin. Der Prinz hatte zu seiner Verlobung die Zustimmung des Großherzogs und der Prinzessin Wilhelm erbeten und erhalten. Die Nachricht, daß auch der Kaiser von Rußland seine Zustimmung gegeben, traf gestern auf Schloß Mainau ein, wo auch die Prinzessin Wilhelm zur Feier des groß. Geburtstags anwesend war. Der Großherzog teilte den anwesenden Gästen und den Hoffräulein das frohe Ereignis mit, so daß die Mutter des Bräutigams von allen beglückwünscht werden konnte.

Kus Baden, 12. Sept. Wie schon seither mitgeteilt, ist bei der letzten Reichstagswahl im Orte Sond vom Orts-Wahlkommissar, dem Bürgermeister, zu Gunsten des national-liberalen Kandidaten ganz erheblich „gemogelt“ worden. Es ist jetzt amtlich festgestellt, daß nur 9 Stimmen abgegeben worden sind, während sich in der Urne 81 Stimmzettel vorfinden; es sind also 72 Zettel vom Bürgermeister eigenmächtig in die Urne gelegt worden. Der Bürgermeister giebt zu seiner Entschuldigung an, „er habe sich geschämt, daß die Gemeinde sich so schlecht an der Wahl beteiligte“.

Lindau, 12. Sept. Gegenwärtig ist hier eine Truppe aus dem Togoland zu sehen. Es befinden sich darunter u. a. Sängerinnen und Tänzerinnen aus dem königlichen Palast im Togolande, Fetischpriesterinnen, 35 Togomädchen u. s. w. Der Anführer heißt Naja und ist ein Neffe des Königs Pedro Anajovi, mit welchem das deutsche Reich 1885 einen Vertrag abschloß. Die Togotruppe wird hier einige Vorstellungen geben und dann nach München weiterreisen, wo sie alsdann für längere Zeit im dortigen Panoptikum auftreten wird.

Berlin, 10. Sept. Aus St. Petersburg wird über die ungünstigen Ernteergebnisse in Rußland berichtet: In den Bezirken von Nischni-Novgorod, Kasan, Ufa, Samara und Simbirsk wurde ein vollständiger Mangel an Getreide und Futter konstatiert. Klein ist es in den vom Minister des Innern entsendeten Spezial-Kommissären Hofmeister Rabat und Graf Zatißschew gelungen, im Einzelnen mit allen lokalen Verwaltungsbehörden die Maßregeln festzustellen, durch welche die hungerleidende ländliche Bevölkerung mit Lebensmitteln versorgt und der Wiederanbau bewerkstelligt

werden wird. Zu diesem Zweck wurde bereits für mehr als 8 Millionen Rubel Getreide angekauft. Eine eigentliche Hungersnot hat bisher nur die Provinz Kasan betroffen, während man in den anderen bedrohten Provinzen allerdings befürchtet, daß sie binnen kurzem eintreten werde, jetzt aber ist sie dort noch nicht vorhanden, weil die Bauern noch über einen Rest von Getreide verfügen. Dagegen fehlt es in eben diesen Provinzen wieder vollständig an Futter, die Bauern sind nicht mehr im Stande, ihr Vieh zu versorgen und müssen es zu Spottpreisen auf den Märkten sell-bieten. Die Staatsverwaltung sieht sich daher auch genötigt, die unentgeltliche Verteilung von Viehfutter auf sich zu nehmen; sie beschränkt sich aber darauf, jedem Bauer die Tagesration anzuweisen, und legt ihm dabei die Verpflichtung auf, den Viehbestand jedesmal nachzuweisen, damit jedem Vertrauensmißbrauch begegnet werde. Die Hypothekendarlehen werden von den Grundeigentümern der von der Hungersnot heimgesuchten Provinzen gedrängt, eine Stundung der Zinszahlung der ausgeliehenen Kapitalien zu gewähren.

Ausland.

Paris, 12. Sept. Noch immer treiben im Meere Leichen von dem untergegangenen Dampfer der Compagnie Transatlantique, „La Bourgogne“, umher. Einer der Ueberlebenden, der Richter Dillon aus New-York, hat sich mit einem eigenen Dampfer nach der Unglücksstelle begeben, um die Leichen seiner Frau und seiner Tochter aufzufinden, leider vergebens. Dafür aber hat er andere in Masse gesehen; sie wurden durch Rettungsgürtel über Wasser gehalten; auf einem einzigen Floße traf er nicht weniger als zwölf Leichen, die nach dem Urtheile der mitfahrenden Ärzte alle an Hunger umgekommen sind. Hier in Paris dürfte die zweite Untersuchung über den Untergang des Schiffes bald beginnen.

Petersburg, 10. Sept. Anlässlich des Besuchs des Kaisers Nikolaus II. in Sebastopol ist ein Tagesbefehl er-gangen, worin es heißt, der Kaiser habe alle Truppenteile, aber die er dort Revue hielt, in glänzendem Zustande und glänzender Ordnung befunden und sei vollkommen zufrieden mit der Ausrüstung der Sebastopoler Festung sowie des vorzüglichen Zustandes der geschichtlichen Denkmäler der mutvollen Verteidiger Sebastopols und spreche dem Kommandierenden der Truppen des Odesaer Militärbezirks Massin-pfahln seinen höchsten Dank aus. — Ein kaiserliches Handschreiben an den kommandierenden Admiral Großfürsten Alexei vom 6. ds. besagt: „Vor 12 Jahren wohnte ich mit meinem unvergeßlichen Vater in Sebastopol und Nikolajew dem Stapellauf der Erstlinge unserer Verteidigungsflotte am Schwarzen Meere und der Eröffnung der ersten Dock bei. An diesem bedeutungsvollen Tage erinnerte der dahingegangene Kaiser in einem besonderen Tagesbefehl an die ruhmreiche Vergangenheit der Schwarzen Meeresflotte, die sich für das Wohl der Heimat geopfert hatte, und begrüßte mit ganz Rußland freudig die Wiedergeburt dieser Flotte. Die Erinnerung an diesen Tag wird nie aus meinem Gedächtnis entweichen. Vor kurzem verbrachte ich wiederum 4 Tage inmitten der wiedergeborenen Schwarzen Meeresflotte, hielt eine Revue über die Schiffe und besuchte die Anstalten im Sebastopoler Hafen. Ich fand alles in vorzüglichster Ordnung und vollkommenster Vereinfachung. Ich freue mich der erzielten Erfolge, denn in einer so starken Flotte, wie sie gegenwärtig bei Sebastopol versammelt ist, erblicke ich ein festes Unterpfand für eine fernere ruhige und friedliche Entwicklung des gesamten Südens Rußlands. Ich spreche Em. kaiserl. Hoheit meine herzlichste Dankbarkeit aus für die durchaus erfolgreiche und schnelle Ausführung der Ihnen von meinem dahingegangenen Vater und von mir über-tragenen staatlichen wichtigen Aufgaben zum Schutze der Interessen Rußlands am Schwarzen Meere. Das von mir Gesehene erfüllt mich mit der sicheren Hoffnung, daß unter der wachsam erleuchteten Leitung Em. kaiserl. Hoheit die junge Schwarze Meeresflotte stets die ruhmreichen Ueberlieferungen ihrer Vorgängerin und der Helden von Sinope und von den Sebastopoler Bastionen aufrecht erhalten und da-durch das Vertrauen, das ich in diese Flotte gesetzt habe, rechtfertigen wird. Ihr Jhaen herzlich dankbarer und Sie von ganzem Herzen lebender Nikolaus.“ (Hiernach sieht der Zar, ganz in Uebereinstimmung mit unserem Kaiser, in einer starken Wehrmacht die Grundbedingung für eine fried-liche Entwicklung.)

London, 11. Sept. Die Meldung von der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich erregte hier die größte Sen-sation und Trauer, verbunden mit Erbitterung über das ruflose Treiben der Anarchisten, besonders da die Ermordete gerade in England so populär war und so viele Freunde hatte. Die Nachricht wurde sofort der Königin nach Bal-moral telegraphirt, welche aufs Tiefste erschüttert war.



London, 12. Sept. „Standard“ meldet, daß Oberst Rhodes, der die Armee als militärischer Correspondent begleitete und bei Omdurman verwundet wurde, wieder in die Armee aufgenommen wurde und demnächst nach Transvaal geht.

Konstantinopel, 10. Sept. Nach hier eingelaufenen Meldungen steht Candia noch immer in Flammen. Neuerdings wurde die Stadt von dem englischen Befehlshaber beschossen, jedoch ohne Erfolg, da es der aus Malta eingetroffenen Kompagnie nicht gelungen ist, in die Stadt einzudringen. Die türkischen Behörden sind außer Funktion. Die muhamedanischen Auführer beherrschen Candia vollkommen. Wer von den christlichen Bewohnern sich noch nicht gerettet hat, dürfte kaum noch am Leben sein.

Canea, 10. Sept. Der englische Admiral forderte die Entwaffnung der muhamedanischen Bevölkerung. Die griechische Regierung wandte sich telegraphisch an das Exekutivkomitee und ersuchte dasselbe, seinen ganzen Einfluß geltend zu machen, um Streitigkeiten zwischen den beiden Parteien zu vermeiden.

Canea, 10. Sept. Infolge der Ermordung eines Muhammedaners in der Nähe von Canea entstand eine Panik, doch ohne eine Unordnung hervorzurufen. Unter den Trümmern wurden weitere 21 Leichen von Christen herorgezogen.

Canea, 10. Sept. Die Truppen der Mächte hielten auf den Wällen von Candia ihre Fahnen. Nach Rethymnon ist ein Kriegsschiff abgegangen, weil von dort verlautet, daß gleichfalls Unruhen ausgebrochen seien. Die Admirale richteten an alle Kommandanten und an den Untergouverneur von Candia ein Ultimatum, nach welchem bis 5 Uhr nachmittags die Waffen niedergelegt werden sollten. Die Schiffe sind zur Erneuerung der Beschießung bereit.

† Eine erfreuliche Kunde kommt aus Deutsch-Ostafrika. Der lange Kustland der kriegerischen Wahshe gegen die deutsche Herrschaft ist durch den gewaltsamen Tod ihres Sultans Quawa definitiv beendet worden. Quawa sollte durch eine Mitteilung der deutschen Schutztruppe gefangen genommen werden, er entzog sich aber diesem Schicksal dadurch, daß er erst seine letzten Anhänger und dann sich selbst erschoss.

Jerusalem, 12. Sept. Zur Palästina-Reise des Kaisers schreibt der „Vote aus Zion“ neuestens: Für den bevorstehenden Kaiserbesuch, der natürlicherweise je länger je mehr in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses rückt, wird von der türkischen Regierung ein Aufwand von etwa einer Million Franken gemacht werden. Man sollte meinen, das hiesige arme Volk halte sich darüber auf und klage über den neuen, dadurch herbeigeführten Steuerdruck; aber man hört nichts dergleichen. Das erklärt sich daraus, daß es dem Orientalen als selbstverständlich erscheint, daß souveräne Fürsten mit großem Aufwand und glänzend empfangen werden müssen und insbesondere daraus, daß der deutsche Kaiser in der ganzen ottomanischen Monarchie als der besondere Freund des Sultans gilt. Uebrigens hätte es auch keinen Grund, sich über diese Ausgaben zu beklagen, denn sie werden durchweg für Dinge verwandt, die schon längst hätten gemacht werden sollen, und die nur den nachliegenden Bedürfnissen entsprechen. Die Beteiligung an den bevorstehenden Festlichkeiten scheint von auswärts her eine außerordentlich große werden zu wollen. Bei dem Oesterreichischen Hof in Triest sollen sich allein 7000 Personen für die Fahrt nach Jaffa gemeldet haben. Die hiesigen Hotels sollen bereits vollständig besetzt sein. Ein deutsches Hotel soll in einem großen französischen Villagerhospiz bereits 200 Betten gemietet und alle schon besetzt haben. Mancher Festteilnehmer wird unter diesen Umständen genötigt sein, seine Zuzucht zu privater Gastfreundschaft zu nehmen. Viele werden sich dazu bequemen müssen, in Zelten zu wohnen, was sich ohne Schwierigkeit wird thun lassen. Die kaiserl. Majestäten selbst werden ja in Zelten wohnen und zwar auf dem Platz außerhalb der Stadt, den die Jerusalem-Stiftung vor einigen Jahren angekauft hat, um auf ihm die deutsche Schule und das Wohnhaus des deutschen Pfarrers zu bauen.

Die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich.

Berlin, 11. Sept. Ganz Berlin steht unter dem Eindruck der Trauerkunde von der Ermordung der Kaiserin. In warmer teilnehmender Weise kommt dabei das schmerzliche Mitgefühl für Kaiser Franz Josef zum Ausdruck. Ähnliche Meldungen liegen aus Paris, London, Brüssel, Rom und anderen Städten vor.

Berlin, 12. Sept. Das Kaiserpaar sandte am Samstag nach Empfang der Schreckensnachricht ein Beileids-telegramm in den herzlichsten Worten an Kaiser Franz Josef. Prinzregent Luitpold von Bayern, der Schwieger-sohn des Kaisers Franz Josef, war auf der Heimreise von den Manducen gerade in Berlin eingetroffen, als er die Trauernachricht erhielt. Alle Staatsgebäude sind Halbhoheit beflaggt; in der Hedwigskirche wird ein Trauergottesdienst stattfinden.

Genf, 11. Sept. Der Mörder Luccheni erklärte, seit seinem 13. Lebensjahre Anarchist zu sein. Er äußerte: „Wenn jeder Anarchist seine Pflicht thun würde, wie ich dies gethan, würde die bürgerliche Gesellschaft bald verschwunden sein.“ Die Waffe konnte bisher noch nicht gefunden werden.

Genf, 11. Sept. Der Mörder Luccheni ist fortgesetzt besser Laune und zeigt sich erfreut, daß er die Kaiserin getödtet hat. Dem Untersuchungsrichter verweigerte er jede Auskunft.

Genf, 11. Sept. Ein hiesiges Blatt veröffentlicht die Erzählung eines Mitgliedes der Handelskammer von Clermont Preisset, welcher auf Deck des Dampfers mit dem

Kapitän plauderte, als eine Dame von einer andern unterstüht mühsam herankam. Preisset nahm die unbekannte Dame in seinen Arm und brachte sie auf Deck und logerte sie auf einer Bank. Die Leidende öffnete die Augen und blickte ihn dankend an. Ein Loosse schnitt die Kleider der Dame auf und man entdeckte nur 2—3 Blutstropfen. Darauf erwachte die Kaiserin einen Augenblick. Die Hofdame fragte die Kaiserin: „Leiden Sie?“, worauf die Kaiserin antwortete: „Nein!“ Die Kaiserin wurde sodann, nachdem das Schiff zurückgekehrt, auf einer Tragbahre zurückgebracht in's Hotel. Preisset nahm sie in seinen Arm und brachte sie auf ihr Zimmer. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Man rief die Bewußtlose mit römischem Wasser und Essig ein. Der Pfarrvorweseher des Stadteils erteilte der Kaiserin die letzte Oelung. Preisset glaubt, daß die Kaiserin verchied, als sie ins Bett gelegt wurde. Als der Tod festgestellt wurde, laieten alle betend nieder.

Genf, 12. Sept. Wie behauptet wird, war die Ankunft der Kaiserin in Genf durch die Zeitungen bekannt geworden. Der Thäter äußerte, es sei nur schade, daß er den Mord nicht im Gebiete des Kantons Luzern begangen habe, weil er dort geköpft worden wäre. Ob der Mörder Mitschuldige hat, ist unbekannt. Nach dessen Verhaftung versuchte ihn die Menge zu lynchen. Er soll gesagt haben: „Man hat eine Kaiserin nicht nötig!“ Man spricht von der Auslieferung des Mörders an Oesterreich. Nach der Verhaftung erklärte der Mörder, er bedaure nichts, er sei ein überzeugter Anarchist und wisse, daß der Mord umsonst sei. Er habe den Mord des Beispiels wegen gethan. Staatsrat Didier, der Chef des 4. Polizeidepartements, erklärte, der Cynismus, mit dem der Mörder ausfugte, habe ihn schaudern gemacht. Die Ansicht ist weit verbreitet, daß die Kaiserin gar zu sorglos herumgerast sei. Wäre die Genfer Polizei amtlich von ihrer Reise unterrichtet worden, so wäre das Unglück vielleicht nicht passiert. Die Polizei nahm vorgestern und gestern zahlreiche Verhaftungen in Lausanne unter den Freunden und Bekannten des Mörders vor.

Genf, 12. Sept. Zur Beweisführung gegen den Mörder muß die Staatsanwaltschaft die Autopsie vornehmen. Die Section der Leiche der Kaiserin wurde gestern nachmittags um 2 Uhr vorgenommen. Ein Universitätsprofessor wirkte dabei mit 4 Aerzten mit. Nach der Autopsie war das Herz blutdurchstäubt. Herz und Lunge waren teilweise durchbohrt. Nach der Autopsie wurde zur Einbalsamierung geschritten.

Genf, 12. Sept. Für die heutige Trauerfeier ließ die Genfer Regierung eine Proklamation anschlagen. Der Kaiser von Oesterreich kommt nicht hierher. Heute trifft der Hofstaat hier ein. Die Ueberführung der Leiche nach Wien erfolgt nach den neuesten Dispositionen am Mittwoch.

Genf, 12. Sept. Unter den bereits hier eingetroffenen Kränzpenden zeichnet sich der von der Genfer Regierung namens des Schweizer Bundes an der Bahre der greisen Herrscherin niedergelegte Kranz aus.

Genf, 12. Sept. Um 2 Uhr begann gestern die Leichenschau, wie sie hier vorgeschrieben ist, nachdem der Kaiser die Erlaubnis hierzu gegeben und zugestimmt hatte, daß ganz nach dem hier geltenden Gesetze verfahren werde. Die Leichenschau hatte das überraschende Ergebnis, daß die Waffe 8,5 cm tief eingedrungen ist und das Herz ganz durchbohrt hat, so daß die Spitze auf der andern Seite heraustrat. Es ist den Aerzten deshalb ein Rätsel, wie die Kaiserin noch 60—80 Schritte bis zum Dampfer machen konnte, und sie schreiben dies der ganz besonderen Energie und Willenskraft der Kaiserin zu. Die Wunde ist klein und hat 4 mm im Querschnitt.

Vasel, 10. Sept. Die „Vasler Nachrichten“ schreiben: „Ein ungeheures Verbrechen, das den Boden unseres freien Landes schändet und das in der ganzen Schweiz, von Genf bis zum Bodensee, als eine Schmach und ein schweres Unglück empfunden wird, hat sich in Genf ereignet. Erschüttert und von Trauer erfüllt, entsetzt bis in die Tiefen des Herzens steht unser Volk, stehen wir alle an dieser Leiche und verbinden unsere Gefühle des aufrichtigsten Leidens mit denen des braven Oesterreichischen Volkes. Aber auch ein Schrei der Entrüstung wird durch unsere Thäler gehen; in Stadt und Land wird man dieses ruchlose Verbrechen als eine uns zugestülte grauenvolle Missethat empfinden. Wohl hat ein Landsfremder, ein Italiener, die That begangen, aber unsere Behörden und unser Volk fühlen sich der schweren Verantwortlichkeit wohl bewußt und es wird seine heilige Aufgabe sein, Gerechtigkeit, strenge Gerechtigkeit zu üben. Bisher erfreute sich die Schweiz des Rufes, daß fremde Fürsten und Souveräne ohne besondere Sorge sich bei ihr aufhalten können; der heutige Tag hat uns eine neue schmerzliche Erfahrung gebracht. Ein schwacher Trost ist es, daß ein Landsfremder, ein Anarchist, die That verübt hat.“ In ähnlicher Weise spricht sich die öffentliche Meinung allenthalben aus.

Wien, 10. Sept. Vor dem Telegraphenamt und den Zeitungsredaktionen sammelten sich große Mengen, die in heftiger Erregung die Ermordung der Kaiserin besprechen. Der Tod erfolgte um 12 Uhr 40 Minuten, doch wußte nachmittags 3 Uhr der Hofstaat der Kaiserin, der dem Leichenbegängnis ihres pensionirten Sekretärs beizuwohnte, noch nichts von dem furchtbaren Ereignis. Das Gerücht lief um 5 Uhr in der Stadt um und erhielt einen ersten Hintergrund durch die zeitweilige Sperrung alles telephonischen Verkehrs.

Wien, 11. Sept. Als die Schreckenskunde aus Genf durch Extrablätter hier bekannt wurde, bemächtigte sich der Bevölkerung die drückendste Trauerstimmung. Ein Hofbediensteter, welcher der Ermordung der Kaiserin hörte, in Jersan. Man glaubt, daß alle Jubiläumsfeier-

lichkeiten unterbleiben werden. Alle öffentlichen Korporationen Oesterreich-Ungarns traten bereits zur Beratung öffentlicher Trauerkundgebungen zusammen. Die für Montag anberaumten Manöver in der Zips wurden abgesetzt.

Wien, 11. Sept. Von allen Potentaten Europas und Regierungen sind Condolenzdepeschen an den Kaiser eingetroffen. In diplomatischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß nunmehr sämtliche Regierungen sich gezwungen sehen werden, internationale Vereinbarungen zu treffen, um den Anarchismus mit der Wurzel auszurotten.

Wien, 11. Sept. Die erste Hofdame der Kaiserin machte dem Grafen Paar von der Ermordung Mitteilung. Dieser begab sich sofort zum Ministerpräsidenten Grafen Soluchowsky und es wurde beschlossen, daß Paar nach Schönbrunn, wo der Kaiser augenblicklich verweilt, sich begeben solle. Der Kaiser suchte bei der Schreckensnachricht, welche der 1. Generaladjutant Graf Paar ihm mitteilte, zusammen und mußte sich auf den Sessel niederlassen. Darauf stand er auf und sagte: „Mir bleibt doch gar nichts erspart auf dieser Welt.“ Die Kronprinzessin-Witwe Stephanie, welche sich in Darmstadt befand, wurde telegraphisch um schleunige Rückkehr ersucht. Dem „Fremdenblatt“ zufolge sagte der Kaiser ferner beim Eintreffen der Schreckenbotschaft: „Es ist nicht zu fassen, wie ein Mensch Hand anlegen konnte an diese Frau, die in ihrem Leben Niemand ein Leids sondern nur Gutes gethan hat.“

Wien, 12. Sept. Der Kaiser verließ auch heute nicht Schönbrunn. Er ist tiefgedrückt, trägt aber den Schicksalsschlag mit bewunderungswürdiger Fassung. Er ist ruhig, weint aber, wenn er zu sprechen anfängt. „Meine Nerven werden es hoffentlich ertragen“, sagte der Kaiser zu einem Hofwärtenträger. Der Kaiser traf persönlich die Anordnungen für die Seczierung der Leiche der Kaiserin. — Gestern ging ein Separatzug nach Genf, der die Leiche der Kaiserin einholen soll. Der ganze Hofstaat der Kaiserin fuhr mit. Die Leiche der Kaiserin wurde gestern einbalsamiert und in einen Metallfarg gebettet. Der Sonderzug trifft am Donnerstag abend hier ein. Das Leichenbegängnis findet am Samstag nachmittag statt. Die Hoftrauer wird sechs Monate dauern. Gerüchweise verlautet, Kaiser Wilhelm werde zum Leichenbegängnis kommen. — Wie verlautet, hat der Attentäter den mörderischen Stoß von rückwärts geführt. Die Kaiserin ahnte nicht, daß sie einen Dolchschick erhielt. Der Stich ging nicht direkt ins Herz, sondern in die Herzgegend, wodurch erklärlich ist, daß sie noch auf das Schiff gehen konnte. Die Ehren-dame fragte die Kaiserin, ob sie in das Hotel zurückkehren wolle.

Budapest, 12. Sept. Die Trauer um die Königin Elisabeth ist allgemein. Die Blätter erscheinen mit Trauer-rand. Hier soll ein Denkmal für die Königin errichtet werden.

Budapest, 12. Sept. Wie hier verlautet, sand in der Hofburg ein Familienrat statt. Es heißt, der König wolle abdanken.

Budapest, 12. Sept. Der König berief den Ministerpräsidenten Banffy nach Wien.

Budapest, 12. Sept. Die Königin äußerte öfter den Wunsch, im Park des Königsschlusses zu Gödöllö begraben zu werden. Wenn diesem Wunsch entsprochen wird, dann wird das Herz der Königin nach alter Sitte in Wien in der Kapuziner-gruft beigesetzt werden.

Lai-bach, 12. Sept. Hier fanden große Demonstrationen gegen die Italiener statt. Es kam zwischen italienischen und deutschen Arbeitern zu Zusammenstößen, wobei viele Personen verwundet und getödtet wurden.

Rom, 12. Sept. Der Papst war aufs tiefste ergriffen, als er die Nachricht von der Ermordung der Kaiserin Elisabeth empfing. Er sandte sofort ein Telegramm an den Kaiser Franz Joseph.

Paris, 11. Sept. Die französische Presse verurteilt einstimmig voller Entrüstung die schändliche That des Luccheni und drückt das tiefste Mitgefühl für die Kaiserin aus. Der Figaro schreibt: Oesterreich-Ungarn verliert die beste, aber zugleich unglücklichste Herrscherin. Journal sagt: Die gesamte Menschheit ist in Trauer versetzt durch diesen niedrigen, grundlosen Mord.

Brüssel, 12. Sept. Die hiesige Anarchistenpartei hielt eine von 150 Personen besuchte Versammlung ab, in der alle Redner betonten, daß die Ermordung der Kaiserin Elisabeth nicht infolge eines Complots, sondern die That Lucchenis sei. Die hiesige Partei verurteilt scharf die Schandthat, weil sie gegen eine Frau gerichtet war.

Brüssel, 11. Sept. Die Nachricht von der Ermordung der Kaiserin wurde hier früh bekannt. Gegen 3 Uhr langte dieselbe in der königl. Villa in Spa ein, sand jedoch keinen Glauben. Als um 5 Uhr die offizielle Bestätigung anlangte, fiel die Königin in Ohnmacht. Der König, welcher auf den Azoreninseln weilte, wurde telegraphisch zurückerufen.

Petersburg, 11. Sept. Die heute mit Trauerrand erschienenen Zeitungen bringen Artikel, in denen die tiefste Erschütterung und Empörung über die die Menschheit schändende Missethat, verübt an einer harmlosen, keine Menschenseele änkenden, 61jähr. Kaiserin ausgesprochen wird. — Die Petersburgerleja Wjedomoski sprechen sich in folgender Weise über die Ermordung der Oesterreichischen Kaiserin aus: Der Mörder der Kaiserin Elisabeth ist ein Mitglied der Anarchistenpartei, dieses Schandstück unserer Zeit, dieser schändlichen Hydra, welche diejenigen sich frei entwickeln lassen, auf deren Haupt jezt das heilige Blut einer unschuldigen, leidenden Frau fließt. Ganz Rußland ist wie ein Mann bis in die Tiefe des Herzens empört und nimmt Teil an dem Kummer des Monarchen seines Nachbarstaats und an dem Kummer seines Volks.

Kleinere Mitteilungen.

Horb, 10. Sept. Vorgestern nachmittags nach 4 Uhr stürzte in der Bildhingerstraße in der Nähe des Wachschen Geschäfts ein Radfahrer aus Ludwigsburg. Bewußtlos und anscheinend schwer verletzt wurde er ins Hotel zur Krone gebracht. Da dieses nun in ganz kurzer Zeit der zweite Unglücksfall ist, der fremden Radlern in der Bildhingerstraße passierte, so dürfte es vielleicht angezeigt sein, wenn wir die Andringung einer Warnungstafel durch den Radfahrerverein an passender Stelle hiermit anregen. Da, so viel wir wissen, von der Radfahrer-Union Warnungstafeln unentgeltlich verabsolgt werden, so wird der Realisierung des gedachten Wunsches nichts im Wege stehen.

Wachendorf, 11. Sept. Gestern abend wurde auf dem schrl. v. Dörschen Hofgut Neuhaus auf freiem Felde der Schäfer vom Blitz erschlagen. 14 im Schwefeldampf erstirbte Schafe lagen ihm zur Seite. Die ganz in unmittelbarer Nähe mit den Feuerarbeiten beschäftigten Meiereleute und der schrl. Rentbeamte eilten sofort zur Unglücksstätte, konnten aber nur den sofort eingetretenen Tod des braven Mannes bestätigen.

Disingen, 9. Sept. (Korresp.) Gestern nachmittags 1/2 3 Uhr brach in der Scheuer des Postboten Danner Feuer aus. Die Scheuer samt dem angebauten Schweinestall, in welchem ein Schwein mitverbrannte, wurde ein Raub der Flammen. Das stark gefährdete, an die Scheuer angebaute Wohnhaus wurde gerettet. Der Gebäude- und Mobiliar Schaden beträgt 4500 M. Der Abgebrannte ist versichert, wird aber, da seine heutige Ernte ganz mitverbrannt ist, noch ziemlich Schaden erleiden. Das Feuer soll durch Kinder entstanden sein. Die Abwesenheit der Bevölkerung, welche bei der Witterung in Disingen war, sowie die große Hitze hinderten die Feuerlöschung erheblich.

Billingen, 9. Sept. Seinen Totensarg bereits seit 22 Jahren parat gestellt, hatte der vor einigen Tagen verstorbene Barbier und Leichenschauer K. L. von hier. In jüngeren Jahren machte er mit einem Schreinermeister solgendes Geschäft ab: Der Schreiner mußte dem Barbier den Sarg liefern, wofür der Meister zeitweilig unentgeltlich rasiert werden sollte. Dies ist nun seit 22 Jahren geschehen. Der Sarg wurde während dieser Zeit zur Aufbewahrung von Kleidern benützt; gestern aber legte man den hinein, für welchen er längst bestimmt war. Der Schreinermeister machte ein gutes Geschäft; denn er hätte in der Zeit etwa 50 M für Rasieren zahlen müssen, der Sarg kostete aber nur die Hälfte.

Pörsheim, 9. Sept. (Korresp.) Die 32 Jahre alte Polizeusee Karoline Koller wurde vorgestern abend

in der Nähe des Gasthauses „zur Linde“, von einem Radfahrer berast überfahren, daß sie am Kopf, Knie und Schultern erhebliche Verletzungen davontrug, welche die ärztliche Behandlung machten.

Karlruhe, 8. Sept. Zu dem von uns gemeldeten Unglücksfall in der Familie des hiesigen Hoteliers Kritsch wird uns noch mitgeteilt, daß die Leichen der drei verunglückten Mädchen nunmehr gefunden sind. Eine derselben wurde in Krems an der Donau, die zweite in Brigittenau bei Wien und die dritte in Peggau aufgefunden. Infolge der weiten Strecke, die sie im Wasser fortgetrieben waren, befanden sich die Leichen in einem fast unkenntlichen Zustand, so daß eine Agnoscierung derselben nur durch die gezeichnete Wäsche möglich war.

München, 9. Sept. Der Bahnbeamte Karl Kühn von Brann, ehemals Lieutenant in der österreichischen Krone, mietete im Mai 1898 bei einer Werkmeisterswitwe hier ein und stellte sich hier als Ingenieur vor, der demnächst eine Stelle mit monatlich 300 M erhalten werde. Er habe in Genua auch noch einen Onkel, von dem er 30000 M Vermögen am Tage seiner Hochzeit bekomme. Er wußte sich das Vertrauen seiner Mitgeberin so zu erschleichen, daß sie auf seinen Antrag, er wolle sie in Genua ehelichen, einging und mit ihm dorthin fuhr. In Genua redete er mit einem Geistlichen französisch und machte seiner Braut dann vor, er habe mit ihm wegen der Trauung gesprochen. Diese finde nach Pfingsten statt. Darauf fuhr er mit seiner Braut nach Monte Carlo und verspielte dort das sauer ersparte Vermögen der Witwe im Betrage von 1700 M. Schon vordem, im April 1898, hatte er sich bei der Privatiere Pressl eingemietet und blieb ihr die Pension und etliche Darlehen schuldig. Er wurde vom Landgericht zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Fulda, 11. Sept. Ueber das furchtbare Brandunglück in Bad Salzschlief (Bahnstrecke Fulda-Gießen) ist mitzuteilen: Das Feuer entstand um 2 Uhr nachmittags in einem Stall neben dem Gemeindevorstandshaus und soll durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, entstanden sein. Da die meisten Bewohner auf dem Felde weilten, nahm das Feuer bei der großen Hitze und Dürre, wo alles wie Zunder Feuer fing, große Ausdehnung an, bevor mit den Lösch- und Rettungsarbeiten begonnen werden konnte. Besonders reiche Nahrung fand das entseffelte Element in den vollgepfropften Scheunen und den neben jedem Hause turmartig aufgebauten Holzvorräten. Von dem entstandenen Wind entfacht, loderten die Feuergeräben haushoch zum Himmel empor, so daß binnen wenigen Stunden der ganze Badeort einem Feuermeer gleich, bei

eintretender Dunkelheit ein schaurig schöner Anblick. Gegen Abend lagen 34 Wohnhäuser, 21 Scheunen und 29 Stalungen, im Ganzen also 84 Gebäude, in Schutt und Asche. Die meisten Abgebrannten sind versichert, aber nur niedrig. Das Postamt und das Bad blieben verschont. Vom Schulhause bis zum nördlichen Ende des Dorfes ist nur ein einziger Trümmerhaufen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Rottenburg, 12. Sept. Die Hopfenernte ist hier in Rotten Gange. Das Produkt ist bezüglich seiner Güte vorzüglich zu nennen, denn nicht allein die Farbe ist infolge anhaltend guten Erntewetters eine blanke, sondern es ist auch sehr gehaltvoll. Das dagegen den quantitativen Ausfall anlangt, so halte ich meine frühere Schätzung, da sie sich nun voll verwirklicht, aufrecht, indem wir heute gut 1/3 weniger ernten als im Vorjahre. Was noch im Felde steht, hält sich trotz der Hitze sehr gut. Wenn wir diese Woche die gleiche Witterung haben, dann wird die Ernte 1898 geborgen sein.

Stuttgart, 10. Sept. (Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt.) Zufuhr 500 Zentner Kartoffeln. Preis 3.80 bis 4.30 M per Ztr. — Zufuhr 4000 Stück Filderkraut. Preis per 100 Stück 12—18 M. — Zufuhr 500 Ztr. Mohrkohlr. Preis per Ztr. 5.50 bis 6.— M.

Sachsenheim (Baden), 10. Sept. Die Hopfenernte ist hier nahezu vollendet. Die meisten geernteten Hopfen sind bereits an Händler verkauft, so daß nur noch ein kleiner Vorrat hier lagert. Die Preise bewegten sich in den letzten Tagen zwischen 130 und 150 M. Der Postdampfer „Switzerland“ der „Red Star Line“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 6. September wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Böblingen. Louis Seibfried, Fabrikant in Sindelfingen.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise, während der Inventur-Liquidation. Käufer auf Verlangen gratis. Probebilder gratis.

eines Teilhabers und Neuübernahme veranlassen und zu einem **Wirklichen Ausverkauf** sämtl. Damenleibersstoffe f. Sommer, Herbst und Winter und offerieren beispielsweise 6 m sol. Sommerstoff s. N. f. M. 1.50 — 1.80 „ Gubanostoff „ „ 1.80 „ Epinalstoff „ „ 2.10 „ „ Crepe Caecan „ „ 3.30 sowie mod. Kleider- und Blousenstoffe versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 M an franco **Deitinger & Co., Frankfurt a. M., Verandhaus.** Stoff f. ganzen Herrenanzug für M. 3.75 Herrenanzug „ 5.88 mit 10 Prozent extra Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser's) Nagold.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Ueber die Dauer des landw. Bezirk festes vom 17. bis 19. ds. Mts. wird die obere Vangestraße zwischen der Emminger- und Bahnhofstraße für Fuhrwerke

gesperrt.

Den 12. Sept. 1898.

Stadtschultheißenamt: Broddert.

Altensteig Stadt.

Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz im Wege des schriftl. Aufstreichs (Submission).



Aus Stadtwald Priemen Abt. 4, 9, 12 und Scheidholz kommen 546 Stück Lang- und Sägholz mit 577,12 Festmetern im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf.

Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum in Prozenten der Revierepreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf das Stammholz im Stadtwald Priemen“ bis spätestens

Mittwoch den 21. Sept. ds. Js., nachmittags 3 Uhr, beim Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst zu gleicher Zeit die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Verkaufsbedingungen und Losverzeichnis können von der Stadtschultheißenerei bezogen werden.

Den 12. September 1898.

Stadtschultheißenamt: Welker.

Gentner's Schuh-Fett (Thran - Fett) in roten Dosen.

Macht und erhält das Leder weich, dicht und dauerhaft. Gentner's Wichse in roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder wieder prachtvollen Glanz.

Man achte auf die Schutzmarke Raminseger und die Firma des Fabrikanten Carl Gentner in Göppingen. Zu haben in den meisten Geschäften.

A. Amtsgericht Nagold.

Konkursverfahren

über das Vermögen des Karl Wirtle, Drehers in Altensteig, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Gerichtsbeschluss von heute aufgehoben worden.

Den 13. Sept. 1898.

Ziv. Gerichtsschreiber: Balbach.

Schmalzoffert.

Feinstes Schweineschmalz, garantiert frei von jedem fremden Zusatz, von **Armour & Co., Chicago,**

bei 9 Pfd. (Postpaket) 43 „ 25 Pfund-Rübel . . . 41 „ 50 Pfund-Rübel . . . 40 „ 100 Pfund-Rübel . . . 39

Feinst Hamburger Anker-Schmalz

bei 25 Pfund-Rübel . . . 42 „ 50 Pfund-Rübel . . . 41 „ 100 Pfund-Rübel . . . 40

Feinst Hamburger Raddruck-Schmalz

bei 9 Pfd. (Postpaket) 47 „ 25 Pfund-Rübel . . . 45 „ 50 Pfund-Rübel . . . 44 „ 100 Pfund-Rübel . . . 43

Garantiert reines Schweine-Schmalz in eleganten Blecheimern mit Fenkel.

Blecheimer mit netto 9 Pfd. für M. 4.—, Blecheimer mit netto 20 Pfund M. 8.10, gegen Einsendung od. Nachnahme empfiehlt **A. Köhler, Hauptstätterstraße 40, Stuttgart.**

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Haustieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet jedwede Art von Insekten mit geradem spritzender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. Die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

- In Nagold bei Herrn Heinrich Gauß & Co.:
- Halterbach: Friedr. Müller
 - Horb: J. G. Gutefunk
 - „: J. Bacher
 - „: K. Hagen, Apoth.
 - „: Hans Lohse
 - „: C. F. Apotheker
 - „: Th. Wieland, Apotheker
 - „: Friedr. Müller
 - „: J. G. Mayer's Nachfolger L. Kempf
 - „: Fr. Moser

Bergament-Papier

empfehlen G. W. Zaiser.

Landwirtsch. Bezirksfest.

Die Gebäudebesitzer der Stadt Nagold, an deren Häuser der Festzug beim landw. Bezirksfest am nächsten Samstag, den 17. ds. Mts., nach dem bekanntgegebenen Programm vorbeiführt, werden hiemit freundlich ersucht, ihre Gebäude an dem genannten Tag mit Fahnen, Kränzen u. s. f. schmücken und so in ihrem Teil zum Gelingen des Festes gefälligst beitragen zu wollen.

Nagold, den 12. Sept. 1898.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Landw. Bezirksfest.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß dem vorgelegten Besuch um Ausführung eines Sonderzugs von Altensteig nach Nagold am Samstag, den 17. ds. Mts., seitens der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen nicht entsprochen worden ist. Damit die Besucher des Festes nun nicht schon mit dem Zug 5 Uhr 50 Min. von Altensteig nach Nagold fahren müssen, wollen die Herren Ortsvorsteher der in Frage stehenden Gemeinden darauf hinarbeiten, daß ihre Gemeinangehörigen sich vereinigen und unter Benützung von Leiterwagen das Fest besuchen.

Das zur Prämierung bestimmte Vieh muß mit dem um 5 Uhr 50 Min. morgens in Altensteig abgehenden Zug nach Nagold verbracht werden. Bemerkte wird noch, daß schön geschmückte Leiterwagen eventuell im Festzug mitfahren dürfen.

Nagold, den 12. Sept. 1898.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Nagold.



Karl Bertsch,
Flaschner,
empfiehlt

in reicher Auswahl
Zug-, Tisch- &
Häng-Lampen,
Gang- &
Werkstatt-
Lampen,
Sturm-
& Stall-
Laternen,

sowie feine
Handlaternen.



Nagold.

Fässer-Verkauf.

Eine größere Partie neue und alte Fässer, groß und klein, oval und rund, hat zu verkaufen

J. A. Koch,
Küferei & Weinhandlung.

Avis.

Nagold.

Avis.

Freitag, den 16. Sept., beginnt in der Bahnhofrestauration 1 Treppe hoch ein

großer Massen-Verkauf

in
Herren-, Burschen-, Knaben-Anzügen,
Hosen, Joppen, Saveloks, Kleberzieher,
Damenmäntel, Pelerinen, Krage,
Capes, Jaquettes

in eleganten Neuheiten,

sowie
Damenkleiderstoffen.

Durch Massen-Einkauf sind wir in der angenehmen Lage, zu hier konkurrenzlosen Preisen zu verkaufen. Benütze daher jedermann diese günstige Gelegenheit und kaufen Sie Ihren Bedarf für lange Zeit bei

Stein-Reichwein,

Warenhaus aus Freiburg i. Br.
Bahnhofrestauration Nagold, 1 Treppe hoch.

Zuhr-Alford.

Am Freitag, den 16. ds. Mts., kommt die **Belehrung von Telegr.-Stangen und Leitungsmaterialien**, sowie Steinen an die alte Straße nach Pfskarafenweiler in der Bierbrauerei Burkhard hier, vorm. 11 Uhr im öffentlichen Abstreich zur Veralkordierung.

Nagold, den 13. Sept. 1898.
Telegr.-Kasseler Seizinger.

Nagold.

Messerwaren jeder Art



empfiehlt in großer Auswahl
J. Luz, Hailerbaderstraße.

Fr. Günther,
Uhrmacher, Nagold,
bringt sein großes Lager in



Uhren aller Art,
Gold- & Silberwaren,
Geisl. Metallwaren,
in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen werden
bestens ausgeführt.

Nagold.

Wirtschaftsgläser,
Bestecke,
Geschirr

in Porzellan und emailiert,
sowie mein Lager in
Haushaltungs-

Gebrauchs-

Luxusgegenständen
jeder Art

bringe zu bekannt billigen Preisen
in empfehlende Erinnerung.

Hermann Knodel.

Nagold.



Chr. Luz,
Hutmacher,

empfiehlt

Seiden-, Plüsch-, Haar-,
Woll- & Lodenhüte
für Herren und Knaben

in den
modernsten Formen und Farben
in großer Auswahl
von den billigsten bis zu
den feinsten Sorten.

Dr. med. Hope,
homöopathischer Arzt
in Görlitz. Auch brieflich.

Nagold.

Die Mitglieder des Gewerbe-Vereins,

welche am landw. Bezirksfest ausstellen, wollen sich nunmehr wegen der Zuweisung der Plätze mit der Ausstellungskommission ins Benehmen setzen.

Schietingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 20. September ds. Js.

in das Gasthaus zum „Löwen“ hier freundlichst einzuladen.

Christ. Kauschenberger,
Bauer.

Barbara Weisch,
Tochter des
verst. Johann Georg Weisch,
Bauers in Emmingen.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.



Hauptdepot bei
J. Harr, Nagold.

[M.]

Nagold.

Roheu und gebrannten

Kaffee,

das Pfund 90 s bis 1.60 M

empfiehlt

Gustav Heller.

Nagold.

Schirme
aller Art
empfiehlt zu be-
kannt billigen
Preisen in großer Auswahl
G. Moser, Schirmmacher,
hint. Gasse, neben H. Kfm. Götter.
Reparieren & Ueber-
ziehen binnen 1-2 Stunden,
w. d. gewünschte Stoff a. Lag. ist.

Nagold.

Wohnung
zu vermieten.

Die von mir bis jetzt selbst be-
wohnte Wohnung, Keller und Bähne-
platz habe bis Martini zu vermieten.

Gerber Kempf.

Nagold.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre
Bäckermeister **Graf.**

J. Felschhausen.

Wegen Entbehrlichkeit ist ein guter

**Hof-
Gund**
billig zu ver-
kaufen.
Holder, Müller.

Nagold.

Samstag den 17. Sept., vor-
mittags 8 1/2 Uhr wird im Hause
des Oberamtsrats **Trion** gegen Bar-
zahlung verkauft:

1 Chaischen, 2 Pferd-
geschirre, 1 Futterschneid-
maschine, 1 Haberliste, 1
Schmierbock, Pferdpuß-
zeug und 1 Pferdschere.

Nagold.

Granatmuster

und

Schloß

in allen Preislagen

empfiehlt

Fr. Günther, Uhrmacher.

EYACHE

ist das beste
Sprudel Tafelwasser,
In stets frischer Füllung zu haben bei

J. Harr in Nagold.

Garant. Ziehg. am 5. Okt.

Sirchberger Geldlotterie.
Hauptgewinn: M 15 000, 6000 u.
Originallose à 1 M.
Neutlinger 1/2 Los 2.- 1/4 1 M.
Coloniallose à M 3.30,
Stuttgarter Geldlose à 1 M.
Porto 10 s, jede Liste 15 s empfiehlt
J. Schweidert, Stuttgart.

Roststäber

Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer,
Schwüb. Gmünd.